

Nairobi – die Ankunft dort hatte ich in meiner letzten richtigen Mail als letztes beschrieben...Am Samstag den 12.12.2009 war ich dann noch auf einem Massai-Markt und wir haben uns die Stadt von oben vom Konferenz Center Nairobi angeschaut..(Bilder online)..

Doch dann war es auch schon wieder soweit und meine Zeit in Kenia war vorbei. Erst als ich schon wieder in Tansania war am Sonntag Mittag hatte ich fest gestellt, wie schnell ich doch die Angst vor dem Chaos und vor dem Verkehr im Laufe der drei Tage hinter mich gebracht hatte und wie ich es doch genossen hatte wieder in einer Großstadt zu sein einer so europäischen Großstadt, dass hat echte Heimatgefühle hochgebracht...

Der Sonntag wurde im Bus verbracht und als ich dann Abends in Uuwo in der Nähe von Moshi im Hof des Kilimanjaro ankam konnte ich es kaum erwarten endlich was zwischen die Zähne zu kriegen und schlafen zu gehen, da so ein Tag im Bus einem doch ganz schön zu schaffen machen.

Am Montag gab es dann erstmal eine Führung durch die Gegend mit Lea, Johanna und Katharina und wir genossen das grün, welches echt einen total anderen Ton hat als das im Süden Tansanias. In den folgenden Tagen besuchten wir noch das Projekt von Lea und Johanna, dies ist ein AIDS-Waisen-Projekt und wir haben uns einige Lebensumgebungen der Kinder angeguckt. Die meisten wohnen bei ihren Großeltern mit einem großen zusammengewürfelten Teil der Familie und es tat mir echt weh von einigen Großeltern dann zu hören, was sie schon alles mitmachen mussten, von sterbenden, vergewaltigten, abgehauenen und verrückt gewordenen Kindern, Geschwistern oder anderen Verwandten. Des Weiteren haben wir uns Moshi, eine alte Eingeborenen-Höhle, die als „Bunker“ verwendet wurde angeschaut und haben eine Wanderung an den Lake Challa gemacht und das kühle Nass des Sees genossen.

Als wir dann am Freitag (18.12.) nach Dar fahren wollten und morgens am Bus-Stand stand hatten wir noch einmal das Glück den Kilimanjaro total enthüllt zu sehen.

In Dar haben wir noch die Universität von Dar Es Salam bestaunt, bevor wir dann die Eltern von Katharina vom Flughafen abholten (auf dem Weg zum Flughafen hat der Daladala-Fahrer erstmal noch versucht uns alle auf Eisenstangen des Wagens vor uns aufzuspießen..).

Für mich ging es dann am 4. Advent mit dem Auto einer Freundin, die zufällig auch in Dar war wieder nach Mbeya, was mir ganz recht war, da man nach 2 Wochen nur Busfahren auf einer so langen Strecke doch das kleine gemütliche Auto zu schätzen lernt...

Der kleine Zwischenstopp in Mbeya war dann doch kürzer als gedacht, da ich Einkaufen und Vorbereitungen für Weihnachten machen musste und so war es auch schon bald so weit und es ging wieder ab in die Berge nach Matamba um ein deutsches Weihnachtsfest zu feiern mit Katharina und ihren Eltern, Constanze und zwei tansanischen Freunden.

Am 24. machten wir uns noch fix auf um im Wald einen Baum zu schlagen und so konnten wir an Heilig Abend sogar einen geschmückten Nadelbaum bewundern. Nach einem Weihnachtsgottesdienst, einem wunderbaren Weihnachtsessen (mit 2 selbst geschlachteten Hühnern) und der Bescherung machten wir uns dann auch schon mental für den nächsten Tag bereit der mit einem Besuch nach dem anderen gefüllt sein sollte (1 Besuch = 1x richtig gut Essen).

Am 26. waren wir noch immer dabei die Mahlzeiten vom 25. zu verdauen und wir machten uns früh morgens auf den Weg nach Chimala um dort unsere Wege zu trennen. Und für so ging es für mich erneut für einige Tage nach Mbeya, wobei ich den 26. damit noch verbrachte eine Familie nach der anderen zu besuchen um allen Frohe Weihnachten zu wünschen und abends wurde dann in meiner Familie (bzw. bei meinen Nachbarn) erneut gefeiert.

Ein weiteres mal musste ich nur wenige Tage alleine zu Hause verbringen, bis mein Haus von einer riesigen Gruppe von Wazungu wieder gefüllt wurde, denn am 28. traf die „Sylvester-Gruppe“ ein. Lea, Johanna, Ronja, Verena, Jacob und KC kamen aus Arusha an um dann am nächsten Tag mit

mir nach Matema Beach zu fahren. Hier wollten wir unser Neujahr verbringen.

Die Reise begann am nächsten Morgen gleich mit einem Abenteuer, da das Auto ca 3 Stunden vor Matema nicht mehr weiterfahren konnte, da ein Laster vor uns im Schlamm stecken geblieben war und zwar direkt neben einem Riesen-Schlamm-Hügel, der auf der Straße aufgeschichtet war um die Straße daneben auszubessern, aber so konnte dann niemand mehr vor oder zurück, da auf der einen Straßenseite der Schlammhaufen und auf der anderen der Laster war. So hieß es für uns erstmal LAUFEN!! und das hielt leider dann auch für 2 Stunden an, bis uns dann ein Auto wieder ein fing und wir dann nach Sonnenuntergang endlich ankamen und uns auf das auf-uns-wartende Essen werfen konnten.

Die Tage in Matema verbrachten wir mit entspannen, schwimmen, Einbaum fahren, bunte Fische angucken, wandern, nochmal entspannen und ach ja Silvester feiern. So saßen wir dann am 31.12. zusammen nach dem Essen in unserem Raum und schauten uns zunächst Diner for One an und gingen dann am Strand in Richtung einer anderen deutschen Gruppe, die wir durch Zufall getroffen hatten und die uns an ihr Lagerfeuer eingeladen hatten.

So lagen wir alle zusammen am Feuer, sangen und fieberten dem neuen Jahr entgegen. Um 12 ließen wir Laternen fliegen und nachdem jeder mit dem „Frohes Neues“- sagen durch war, fingen wir an zusammen mit dem Masai-Nachtwächter deutsche Auflockerungsspiele zu spielen, wie z.B. Arme entknoten... So verbrachten wir die Nacht und die letzten 2 Stunden bis Sonnenaufgang verbrachten wir dann auch noch schlafend am Strand und von den ersten Strahlen und einer alarmierenden Lea wurden dann geweckt um den ersten Sonnenaufgang des Jahres 2010 zu bestaunen.

Und das war es dann auch schon wieder, wir machten uns auf den Weg nach Mbeya und ich machte mich vom Kopf her schon klar für den Unterricht am Montag.

Irgendwie hätte ich es eigentlich schon vorher wissen, was am 04.01.10, den ersten Schultag sein würde... jepp, nichts... die Lehrer machten sich daran Stunden vorzubereiten, der Stundenplan wurde geschrieben und die Schüler verbrachten die erste Woche damit die Schule zu „polieren“. So fing es dann am 11.01. erst so richtig an und ich durfte von nun an Form I gesamt in Computer unterrichten, hatte eine Physik-klasse und es wurden zwei deutsch-Kurse eingeteilt, die ich von nun an unterrichten sollte.

Es war ein gutes Gefühl wieder zurück zu sein und auch wieder zu arbeiten und so machte ich mich voller Elan ans Werk und suchte für jede Physikstunde Experimente heraus und machte Pläne fertig um mit dem Stoff durch zu sein, bevor ich wieder nach Deutschland zurückkehren würde.

Und dann viel es nach 3 Wochen Unterricht alles wieder zusammen, als mein Schulleiter zu mir kam und mir erklärte, dass einige Schüler der Physikklasse zu ihm gekommen wären und nicht verstehen würden... Komisch, dass sie Physik nicht verstehen aber Computer, da ich die selbe Klasse auch in Computer Studies hatte. So begann ich zu fragen und durfte erfahren, dass es so einige gab, die mich nicht verstanden hatten, sodass ich mich jetzt daran mache und ganz ausführliche und detaillierte Notizen mache, damit die Schüler vorarbeiten können und wir den Stoff dann in der folgenden Stunde diskutieren.

Was mich überraschte, war, dass nachdem ich mit der ehemaligen Physikklasse gesprochen hatte, einige Schüler zu mir kamen und sich dafür entschuldigten, was vorgefallen war, dass es wohl nur vereinzelte waren, die diesen Zug gemacht hatte und nicht die gesamte Klasse. Und diese Entschuldigung zeigte mir, dass ich zu ihnen durchgedrungen war und sie wahrscheinlich von nun an bei Verständigungsproblemen zu mir kommen und nicht den tansanischen Weg, über tausend Ecken, gehen würden.

Inzwischen ist hier in Mbeya übrigens die totale Regenzeit angebrochen, ich gehe nicht mehr ohne Regenschirm aus dem Haus und die kleinen Straßen sind im Moment besser mit mittel-großen Bächen zu vergleichen.